Halle und Umgebung.

Halle, den 23. Oktober 1921.

Landesparteitag

des Bezirksverbandes der Deutschen Demokratischen Partei im Regierungsbezirk Merseburg.

Sonnabend nachmittag fanden sich die Vertreter der Deutschdemokratischen Vereine des Regierungsbezirks Merseburg in oberen Thaliasaal zahlreich zum ordentlichen Landesparteitag ein. Die Verhandlungen überschattete das furchtbare Ereignis, das in den letzten Tagen dem deutschen Volke als eine neue schmerzliche Erfahrung kundgeworden ist: die Zerreißung Oberschlesiens. Die Trauer um den Verlust wertvoller deutscher Lande, die durch Jahrhunderte lange Kulturarbeit unserem Vaterlande gewonnen sind, lastete auf aller Gemüter. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes, Herr Reichstagsabgeordneter Delius, sprach aus aller Herzen, als er in seiner Eröffnungsrede des harten Schicksals unserer oberschlesischen Brüder gedachte:

„In einer ernsten Stunde unseres Vaterlandes versammeln wir uns heute hier. Auf unserem Leidenswege sind wir zu einer neuen Etappe gelangt. Recht und Gerechtigkeit werden von neuem mit Füßen getreten. Der sogenannte Friedensvertrag von Versailles wird zum soundsovielten Male gebrochen, die Volksabstimmung in Oberschlesien mißachtet. Dieses Land deutscher Kultur und deutscher Arbeit wird zerrissen. Hunderttausende unserer Volksgenossen werden wie vorher 900 000 ihres Volkes gegen ihren Willen dem Polentum ausgeliefert, das weder eine staatsbildende Kraft zu entwickeln noch Kulturwerte zu schaffen vermag. Wohl wissend, daß wir in unserer Ohnmacht das Schicksal nicht zu wenden vermögen, ist es unsere Pflicht, immer wieder in die Welt hinauszuschreien, daß hier ein Volk, allen heiligen Versicherungen zum Trotz, völkisch zerstückelt und wirtschaftlich zugrunde gerichtet wird. Auch ein getretenes Volk hat noch eine Ehre, die wir uns nicht rauben lassen wollen. Die Wunde Oberschlesien darf nicht vernarben. Sie soll uns immer an unsere Pflichten mahnen, die wir gegenüber Volk und Vaterland zu erfüllen haben. Und wenn auch jetzt wiederum deutsche Brüder und Schwestern von uns gerissen werden, so kann uns auch die Entente mit ihren Gewaltmitteln nicht hindern, die kulturellen und wirtschaftlichen Bande mit unseren Volksgenossen aufrecht zu erhalten. Wir sind gewiß, daß unsere Landsleute in Oberschlesien, denen wir für ihren zähen Kampf für ihr Deutschtum herzlich danken, sich auch im fremden Lande zu behaupten wissen werden, bis der Tag kommen wird, an dem allen Entscheidungen des Völkerbundsrats zum Trotz, das Selbstbestimmungsrecht der Völker triumphieren und alle unter der Fremdherrschaft schmachtenden Volksgenossen wieder mit uns im großen deutschen Vaterlande vereinigt sein werden. Das ist unser Trost in dieser trüben Zeit. In dieser Hoffnung wollen wir als Demokraten weiterarbeiten. Die Hingabe an Volk und Vaterland die in allen unseren politischen Handlungen zum Ausdruck gekommen ist, soll uns weiter Leitstern sein. Sie beherrschte auch unsere heutigen Beratungen."

*

Eine größere Anzahl Parteifreunde neben den Delegierten wohnten dem Parteitage bei. Außer dem Reichstagsabgeordneten Delius und Herrn Landtagsabgeordneten Dr. Schreiber waren Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Fischer-Köln zugegen und weiter erschien noch im Verlauf der Tagung als Abgesandter der Parteileitung Herr Landeshauptmann Oeser.

Herr Parteisekretär Dornblüth erstattete den Geschäftsbericht, der ein Bild von reger Arbeit im Dienste der Partei und damit des Vaterlandes gab. Wenn auch noch viel zu tun bleibt, so hat die deutschdemokratische Sache doch wieder im Berichtsjahr erfreuliche Fortschritte gemacht.

Acht neue Ortsgruppen

konnten gebildet werden und die Organisation hat man straffer gestalten können. Nach den Wahlen setzte zwar eine beklagenswerte Versammlungsmüdigkeit ein, aber der tote Punkt ist jetzt überwunden.

Der Schatzmeister, Herr Bankier Schwarz, gab den Kassenbericht. Er wendete sich an den Delegiertentag mit der dringenden Mahnung, angesichts der großen Aufgaben, die die deutschdemokratische Partei zu erfüllen habe, ihre Finanzkraft zu stärken und durch freiwillige Beiträge die Partei für die kommende Zeit zu rüsten.

Die Vorstandswahl gab die einmütige Wiederwahl des Herrn Reichstagsabgeordneten Delius als ersten Vorsitzenden, Seminarlehrer Körlin als zweiten Vorsitzenden und Pfarrer Geibel als dritten Vorsitzenden.

Danach hielt Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Fischer-Köln einen Vortrag über

Finanz- und Steuerfragen im Reich.

Der Vortrag, auf den wir vielleicht noch ausführlicher zurückkommen, behandelte in tiefgründiger Weise unsere finanzielle Lage, im Besonderen mit Rücksicht auf die gewaltigen Leistungen, zu denen uns die Entente zwingt. Sie sind nicht zu vollbringen, sie übersteigen die wirtschaftliche Kraft des deutschen Volkes, zumal jetzt, nachdem uns durch den Verlust eines großen Teiles von Oberschlesien unsere Leistungsfähigkeit von neuem in so außerordentlicher Weise geschwächt worden ist. Mit Steuern läßt sich unser Finanzproblem nicht lösen, ein Umstand, der uns allerdings nicht der Pflicht enthebt, alles herauszuholen, was nur herauszuholen ist, wobei Klarheit, Einfachheit und Uebersichtlichkeit ein Haupterfordernis für unsere Steuerpolitik sein müssen. Im Einzelnen unterzog der Redner die schon in Geltung gesetzten und die geplanten Steuern einer eingehenden Kritik und gab im Besonderen Aufklärung über die im Gang befindliche Kreditaktion. Wir wollen bei unser Steuerpolitik im Rahmen des Möglichen die kräftigen Schultern belasten, aber nur insoweit, daß nicht Lebensmöglichkeiten zerstört werden. Notwendig ist, daß der Marktstand durch die Entente stabilisiert wird. Die Entente muß erkennen, daß sie mit uns andere Wege suchen muß, als sie bisher gegangen ist. Die Ausführungen, die auf ungewöhnlicher Höhe volkswirtschaftlichen Könnens standen und die souveräne Beherrschung der ungemein schwierigen Materie zeigten, wurden von der Versammlung mit gespanntestem Interesse und lebhaftem Beifall aufgenommen.

In der Aussprache wurde hervorgehoben, daß

nach dem Verlust eines großen Teils von Oberschlesien unsere Leistungen nicht mehr die gleichen sein könnten,

wie wir sie im Anschluß an das Londoner Ultimatum auf uns zu nehmen zugesagt haben. Es muß von neuem über die Forderungen der Entente verhandelt werden und man muß versuchen, sie auf das Maß des Erträglichen herabzusetzen.

In Verbindung mit der Aussprache behandelten sodann die Herren Reichstagsabgeordneter Delius die politische Lage im Reich und Landtagsabgeordneter Dr. Schreiber die politische Lage in Preußen. Auf Einzelheiten in den Vorträgen, die vor allem sich auch mit der Neubildung des Kabinetts beschäftigten, kommen wir noch zurück.

Inzwischen traf von der Parteileitung in Berlin ein Telegramm ein, wonach der Rücktritt des Kabinetts Wirth Sonnabend Abend zu erwarten ist. —

Die rege Aussprache brachte noch eine Reihe Wünsche und Anfragen. Herr Haring-Schkeuditz wies auf die Not der Gemeinden hin, namentlich der kleineren Gemeinden, die das Reich ausreichend finanzieren müsse. Man sei mit der Anspannung der Realsteuern am Ende.

Von Sangerhausen wurde beklagt, daß die Frage, ob die Schutzpolizei dauernd dort untergebracht werde, noch immer nicht entschieden sei. Jeden Tag könne die Abberufung kommen. Herr Abgeordneter Dr. Schreiber bestätigte, daß es eine Notwendigkeit sei, in unserem Industriebezirk Städte wie Sangerhausen mit Schutzpolizei zu versehen. Er sagte zu, beim Minister wegen Sangerhausen anfragen zu wollen.

Hinsichtlich der Landgemeindeordnung, die eine andere Anfrage zum Ziele hatte, konnte der Redner mitteilen, daß sie zu den ersten Aufgaben des neuen Kabinetts gehören werde. Man dürfe damit rechnen, daß sie im Januar herauskomme.

Ueber die Ortsklassen teilte Herr Abgeordneter Delius mit, daß die Materie im Dezember, spätestens im Januar, erledigt werden würde. Zur Teuerungsaktion konnte derselbe Redner berichten, daß gegenwärtig vertrauliche Verhandlungen geführt werden, Verhandlungen der Spitzenorganisationen und der Regierung.

Herr Landeshauptmann Oeser mahnte in einer ausgezeichneten Schlußrede, geschlossen und einig zu sein und immer die großen demokratischen Ziele vor Augen zu haben. Darin liege das Heil unseres Vaterlandes. Langsam aber sicher werde das Ausland anerkennen, daß es, indem es Deutschland zum Weißbluten bringe, seine eigene Wirtschaft der schwersten Verwirrung und ärgsten Krise aussetze, und mit dieser Erkenntnis winke dann der Umschwung, daß die Urquelle aller unserer Leiden, der Vertrag von Versailles, beseitigt werde. —

Ein Antrag, den Landesparteitag nicht immer in Halle, sondern abwechselnd in anderen Orten des Bezirks, z. B. den nächsten Bezirksparteitag in Weißenfels abzuhalten, wurde dem Vorstand zur Berücksichtigung überwiesen. Schließlich konnte Herr Abgeordneter Delius noch mitteilen, daß die deutschdemokratische Reichstagsfraktion beschlossen habe, aus agitatorischen Gründen von Zeit zu Zeit ihre Fraktionsbesprechungen in größeren Städten stattfinden zu lassen. Es bestehe die Hoffnung, daß für eine solche Fraktionsbesprechung auch Halle gewählt werde.

Landesparteitag

der Deutschen Demokratischen Partei.

Sonntag, den 23. Oktober, vormittags 11½ Uhr, im Neumarkt-Schützenhaus:

Oeffentliche Versammlung.

Es spricht der frühere

Reichsminister u. Landtagsabgeordnete

Dr. jur. Hugo Preuss

über

Die politische Lage.

Karten im Vorverkauf zu 1 Mk. in der Geschäftsstelle Leipzigerstraße 21, in der Ausgabe der „Saale-Zeitung", Neue Promenade 1 und im Geschäft von Carl Booch Breitestr. 1. An der Kasse beträgt der Eintrittspreis 2 M

Männer und Frauen aller Parteirichtungen sind eingeladen.

Der Vorstand.

Das Wetter der Woche.

Nach einem vorübergehenden Rückschlag um die Wende der Vorwoche trat rasch wieder neue Erwärmung ein, sodaß auch in der dritten Oktoberwoche die Witterung wieder einen ungemein milden, im Rheingebiet zeitweilig hochsommerlichen Charakter hatte.

Freitag vor acht Tagen war ein Minimum unter 740 mm Tiefe durch Nordskandinavien nach dem Weißen Meere gewandert, während hinter diesem Tief ein 775 mm Höhe übersteigendes Maximum sofort wieder vom Ozean durch Frankreich nach Mitteleuropa vordrängte. Der Vorbeigang der Depression hatte in den meisten Gegenden Deutschlands Regenfälle zur Folge, die an verschiedenen Orten von Gewittern begleitet waren. Darauf erfolgte bei nordwestlichen Winden überall eine beträchtliche Abkühlung, wobei Sonnabend vor acht Tagen Cassel morgens nicht mehr als 5, Aachen 6 Grad Wärme hatte. Auch liegen die Temperaturen tagsüber nur vereinzelt über 15 Grad Wärme hinaus, im Gegensatz zu Frankreich, wo an diesem Tage schon wieder 27 bis 29 Grad C erreicht wurden, da vom Atlantik sofort wieder eine neue Depression heranzog, die das Maximum vollends auf den Kontinent verschob, sodaß die Winde wieder südliche Richtung annahmen und die Temperaturen Sonntag in Westdeutschland 20 Grad schon wieder überschritten. Montag stieg auch im mittleren Norddeutschland das Thermometer wieder sehr bedeutend, vielfach bis auf 21 Grad Wärme; in der Nacht zum Dienstag erfolgte allerdings in vielen Gegenden eine starke Abkühlung, und in Löningen, wo am Tage 21 Grad Wärme erreicht worden waren, wurden nachts 1 Grad Kälte registriert. Bei heiterem Himmel und südlichen Winden setzte sich Dienstag die Erwärmung weiter fort; in der Rheinprovinz wurden 25 Grad überschritten, in Aachen 28 Grad C erreicht. Auch in Nord- und Ostdeutschland stieg das Quecksilber an zahlreichen Orten wieder über 20 Grad, in Südfrankreich wurden sogar 25 Grad überschritten. Im mittleren und östlichen Binnenlande war es Mittwoch noch wärmer als tags zuvor; Dresden und Breslau hatten 23, Aachen erreichte 25 Grad Wärme. Nachdem sich Donnerstag das atlantische Tief über den ganzen Norden des Erdteils ausgebreitet und das Maximum über dem südlichen Mitteleuropa verlagert hatte, nahm auch im Nordosten des Landes die Erwärmung noch zu, wogegen im Westen die Temperaturen weniger hoch stiegen als an den vorangegangenen Tagen. Gleichzeitig traten in weiten Gebieten West- und Norddeutschlands Regenfälle ein, und Freitag früh herrschte seit längerer Zeit zum ersten Male wieder bewölkter Himmel in ganz Norddeutschland vor.

Die Witterung scheint zunächst trübe und veränderlich zu bleiben, dürfte sich aber demnächst unter Temperaturrückgang wieder aufheitern, und da vom Ozean vermutlich weitere Wirbel in der Annäherung an die europäische Küste begriffen sind, so ist die Wiederkehr sehr milden und heiteren Wetters für den Beginn der Woche nicht ausgeschlossen, wenngleich ganz bestimmte Anzeichen dafür im Augenblick noch nicht zu erkennen sind. Auch macht die immer weiter vorrückende Jahreszeit eine solche Entwicklung mehr und mehr unwahrscheinlich.

Fahrt nach Kartoffeln.

Das war eine herrliche Fahrt in den funkelnden Oktobertag hinein! Draußen im Lande sehnten sich freundliche Bauersleute nach mir, um 10 Zentner Kartoffeln an mich los zu werden. Sie glauben mir nicht, Herr Nachbar? Wahrhaftig! Diesmal lüge ich nicht. Und ein befreundeter Fleischermann holte sie mir. An dem köstlichsten Oktobersonntagmorgen! Und ging umsonst! Und ließ mich noch mitfahren! Ach was! Ich schwindele doch nicht jeden Tag! Zum mindesten nicht jeden Tag unausgesetzt.

Schon donnert der Wagen aus dem Torweg. Die Rappen gehen gleich scharf ins Zeug. Die unsägliche Schönheit dieses Weinmonats scheint auch in ihr Blut freudig wallendes Lebensfeuer zu gießen. Aus Vorgärten nicken und grüßen ernste Astern, leichtbewegte Glockenblumen und letzte wehmutvoll dreinschauende Rosen.

Guten Morgen, holdsüße Frau! Haben Sie schon Kartoffeln? Ach, Sie Aermste! Kommen Sie mit! Auf meinem Schoße ist noch Platz! Wenigstens augenblicklich!

Da der Petersberg mit seinem Wälderkranz im blauen Duft! Die Dörfer weit und breit träumen noch hinter bunten Laubverhängen. Aber ihre Glocken werden schon wach und singen ihre Morgenchoräle in die erschütterte Luft.

Wie die Kirschbäume an der Chaussee entlang sich sonntägig aufgeputzt haben! Wie aufeinander neidische Nachbarinnen überbieten sie sich an Farbenpracht und herausforderndem Geziere. Mit ihren wehenden Schleiern von Marienfäden suchen sie uns zu umgarnen. Ich grüße dich, ferne Marie! Was für Garn mag dir das Schicksal spinnen?

Die Reihe junger Pappeln am Wiesenrande ist noch knallgrün. Das macht das heiße Jugendblut. Ich grüße dich, ferne Jugend! Dein Garn ist ausgesponnen. Wie sie plauschen und schwatzend sich zueinander neigen! Gewiß über uns und unsere lustige Fahrt. Denn sonst ist weitum kein Mensch zu sehen.

Aber doch! Da tritt der Windmüller vor die Tür, gähnt weltmüdig, daß man es zu hören glaubt, reckt sich schlafverscheuchend und wischt sich die Augen. Dann tritt er zurück in die Mühle, und nun knarren die Flügel los und schaukeln sich träge im Morgenwinde. Sein Nachbar drüben schläft noch. Vielleicht hat es gestern Abend einen Rausch gesetzt. Gambrinus hab' ihn selig!

Ein gesegneter Herbst! Wie die Zuckerrüben sich noch vollsaugen mit Sonnenkraft und Sonnensüße! Der letzte Schuß der Esparsette steht noch wieder kniehoch. Die junge Saat leuchtet wie am Ostermorgen. Fehlte nicht der Lerchenjubel in lichtdurchzuckter Höhe und der Grasmückengesang im Gartengebüsch und der Schwalbenflug ums Dorf — wir fröhlichen Fahrtgenossen stimmten ein Frühlingslied an; so maienschön ist der Tag.

Aber still! Da naht eine andächtige Gemeinde: der Hirt mit seiner Herde. Wie eine biblische Gestalt schreitet er unter breitkrempigem Hute daher. Und seine Schar ist wohlgenährt, als ob sie weidete im Lande, da Milch und Honig floß. Nicht minder die Gänsescharen, die dem langsam dahinwallenden Zuge nachschreien. Kinder, einen feisten Hammel zu jedem Sack Kartoffeln und eine fette, runde Gans dazu, und ich wollte Kirmes feiern bis über Weihnachten hinaus, ohne zu ermüden und ohne mich bei den Schicksalsmächten zu beschweren.

Und dann biegen wir ein in unser Kartoffeldorf. Der Herbst schaut aus Birn- und Apfelbaum mit freundlichen Braunaugen über die Mauer. Aus niegesehenen Gesichtern schallen uns Grüße entgegen, wie alten Bekannten. Unsere Kellerlieferanten bitten uns zum Morgenkaffee, führen uns dann an ihre Vorratshaufen und gestatten uns, auszulesen und wie am Tage des jüngsten Gerichts die Guten von den Schlechten zu scheiden. Sie würden sicher erzürnt auf uns sein, wenn wir nicht gekommen wären. (Andre nach Kartoffeln fahrende hallische Mitbürger haben leider nicht die gleichen Erfahrungen gemacht wie der Verfasser. Die Red.)

Sehen Sie, holdsüße Frau, wären Sie mitgekommen! Dann hätten Sie erstlich einen warmen Platz gehabt und zum andern manche Schüssel voll warmer Kartoffeln. Und so wäre der Oktobersonntag für Sie ein doppelt gesegneter gewesen.

A. Ka.

Die Behördenangestellten in den neuen Beamtenvertretungen.

Man schreibt uns: Der dem sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages zurzeit vorliegende Gesetzentwurf über die Schaffung von Beamtenvertretungen sieht u. a. auch die Einbeziehung der bei den Behörden auf Privatdienstvertrag beschäftigten Angestellten vor, soweit diese auf Grund der einschlägigen Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes den gegenwärtig bereits bestehenden Beamtenvertretungen unterstellt sind. Die Erfahrungen, die mit einer solchen Unterstellung in der Praxis gemacht worden sind, haben nunmehr dem Gewerkschaftsbunde der Angestellten (G. D. A.) Veranlassung gegeben, in einer Eingabe an die zuständigen Stellen für eine Aenderung des Entwurfs in dem Sinne einzutreten, daß die Vertragsangestellten nur insoweit in den neuen Beamtenausschüssen ihre Vertretung finden, als ihre Zahl zu einer eigenen Betriebsvertretung nach dem Betriebsrätegesetz nicht ausreicht. Außerdem werden in der Eingabe noch eine Reihe weiterer grundsätzlicher Forderungen zugunsten der Vertragsangestellten erhoben.

Strafkammer.

Im Silberschlamm stecken geblieben.

In Filmfabriken wird von den mißlungenen Rollen das Silberpräparat wieder entfernt, getrocknet, gemahlen und als Silberschlamm, der einen hohen Gehalt — 38—60 Prozent — reinen Silbers besitzt, verkauft. In der Filmfabrik zu Bitterfeld war der Arbeiter Franz Deistler aus Jeßnitz mit Entsilberung solcher Rollen beschäftigt. An einem Januartage ds. Js. wurden bei der Kontrollierung am Ausgang des Werkes kleine Päckchen Silberschlamm bei ihm vorgefunden. Nach tags darauf erfolgter Haussuchung, bei der noch mehrere Kilogramm der Masse beschlagnahmt wurden, setzte man ihn in Haft, und er hatte sich nun vor dem Strafrichter zu verantworten. Zu ihm gesellten sich 7 weitere Angeklagte, die an der Verscherbelung des wertvollen Schlammes mitgewirkt haben.

Der Deistler sagte aus, daß er mit 200 Mark Wochenlohn seine vierköpfige Familie nicht habe erhalten können und deshalb genötigt gewesen sei, seine Einkünfte durch Entwendung von Silberschlamm zu steigern. Er habe seit den letzten Monaten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19211023028/fragment/page=0001

vorigen Jahres sich ungefähr 200 Kilogramm angeeignet, und die einzelnen Päckchen zu seinem Nachbar, dem damals in der Bitterfelder Anilinfabrik beschäftigten Arbeiter Otto Lübeck, gebracht, der für Abnehmer gesorgt habe. Den Erlös von 70 Mark für das Kilogramm hätten sie sich geteilt.

Die weitere Verhandlung ergab, daß der Edelschlamm über Dessau nach Berlin verschoben worden ist, bis er zuletzt bei einem unauffindbaren „Isaak" landete, der pro Kilo 260 Mark gezahlt hat. Der Angeklagte Lübeck hatte sich außer der Hehlerei wegen Diebstahls von ungefähr 10 Kilogramm Anilinfarben zu verantworten. Er gab an, daß die Farben in seinem Haushalt Verwendung gefunden hätten.

Das Gericht verurteilte Deistler zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. Es wurden ihm 9 Monate Untersuchungshaft angerechnet und ihm in Aussicht gestellt, daß nach Verbüßung weiterer 3 Monate für den Rest der Strafe Aussetzung gewährt werden würde. Lübeck erhielt 10 Monate, die beiden Dessauer, Max Möbes und Ernst König 10 resp. 3 Monate, die beiden Berliner Wilhelm Wittig und Erich Bärsch je 6 Monate Gefängnis. Zwei andere Berliner wurden freigesprochen.

Gründung einer Arbeitsgemeinschaft für Kurzschrift in der Halleschen Lehrerschaft.

Um nach dem Vorbilde anderer Städte (Berlin, Magdeburg, Brieg, Liegnitz, usw.) den Kurzschriftunterricht an den halleschen Volks- und Mittelschulen zu fördern, war Mitte September eine Umfrage an die Lehrerschaft ergangen. Daraufhin hatten sich 56 Lehrer und Lehrerinnen zur Uebernahme des Unterrichts bereit erklärt, und zwar 41 nach Stolze-Schrey, 14 nach Gabelsberger und 1 nach Stenotachygraphie.

Am Mittwoch, den 19. Oktober, fand eine von Herrn Rektor Mansfeld einberufene und geleitete Versammlung, an der auch Herr Stadtschulrat Dr. Truschel teilnahm, in der Martinschule statt. Es waren außerdem erschienen: 32 Vertreter der Stolze-Schreybschen und 4 Vertreter der Gabelsbergerschen Kurzschrift. Nach einem Referat des Herrn Mittelschullehrers P. Koßwig über „Was wir wollen", legte Herr Lehrer Karl Schmidt ausführliche „Richtlinien für die Einrichtung und Leitung von Kurzschriftlehrgängen an den halleschen Volks- und Mittelschulen" vor, die nach eingehender Besprechung angenommen wurden. Für jede Schule wurde ein Vertrauensmann gewählt, der für Herbeiführung eines Beschlusses seines Kollegiums im Sinne dieser Richtlinien eintreten soll. Die Schulleiter sollen gebeten werden, die Zahl der Schüler, die sich für Gabelsberger oder Stolze-Schrey melden, bis zum 30. Oktober dem Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft mitzuteilen. Die beiden Systeme wollen den Systemstreit von unserer Schule fernhalten und in voller Einmütigkeit an dem gemeinsamen Ziele arbeiten, unsere Jugend mit einer für das moderne Wirtschaftsleben so wertvollen und nützlichen Fertigkeit und Kunst, wie sie die Kurzschrift darstellt, vertraut zu machen. Die Arbeitsgemeinschaft dient dem Zwecke gemeinsamer Aussprache, der Pflege und Förderung stenographisch-methodischer und wissenschaftlicher Fragen.

Herr Studienrat Gellheim von der Latina der Franckeschen Stiftungen stellte die Mitarbeit der Lehrer an den höheren Schulen in Aussicht und wurde als deren Vertreter in den Vorstand gewählt. Im übrigen ergab die Vorstandswahl: Rektor Mansfeld (Vorsitzender), Lehrer Schmidt (Schriftführer), Lehrer Hoppe (Schatzmeister), Mittelschullehrer Koßwig (Obmann für Gabelsberger). Beiträge werden nicht erhoben. Anmeldungen nimmt der Vorsitzende entgegen.

Der Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose in Halle teilt uns mit, daß er ärztliche Sprechstunde für den Mittelstand eingerichtet hat. Anmeldung in der Sprechstunde der Schwestern, täglich von 3—4 Uhr (Salzgrafenstraße 1). Der Verein hofft, daß diese Einrichtung recht reichlich benutzt wird. Für die Mittelstandsangehörigen kommt ebenso wie für die sonstigen Pfleglinge der Fürsorgestelle in Frage: ärztliche Untersuchung und Beratung (nicht Behandlung), Beihilfen zur Durchführung von Heilanstaltskuren, für Erwachsene und Kinder, sonstige Beihilfen bei Erkrankungsfällen an Tuberkulose, Wohnungsbesuche durch die Schwestern. Nach Möglichkeit ist eine Ueberweisung durch den Hausarzt mitzubringen.

Musikalische Gedächtnisfeier. Zu Ehren der Gefallenen veranstaltet der Pauluskirchenchor unter Leitung seines Dirigenten Bohde am Sonntag, dem 30. Oktober, nachmittags 5 Uhr, in der Pauluskirche an Stelle des Abendgottesdienstes eine Gedächtnisfeier. Neben Werken von J. S. Bach gelangt die Trauerhymne (Funeral-Anthem) von G. Fr. Händel für Soli, Chor, Orchester und Orgel in Halle zum ersten Male zur Aufführung. Ausführende sind: Sopran Frau Dr. Roethe, Alt Frau Augustin, Tenor Ernst Meyer, Baß Bernhard Herbst, Orgel Organist Rebling. Der Einheitspreis für alle Plätze beträgt 3 Mark.

Jugend-Volksbühne. (Unterhaltungsabende der gewerblichen Berufsschule.) Die gewerbliche Berufsschule hat eine Jugend-Volksbühne ins Leben gerufen, durch welche den jungen Leuten und ihren Angehörigen Unterhaltung edler Art zu möglichst niedrigen Preisen geschaffen werden soll. Die Einrichtung ist aus den großen Unterhaltungsabenden der Schule erwachsen, von denen im vorigen Jahre schon der 50. gegeben werden konnte. In diesem Winter sind sechs Abende geplant: Kabale und Liebe (Stadttheater), Symphoniekonzert, Der Rose Pilgerfahrt, Goethe, Das Volkslied, Der Freischütz (Stadttheater).

C.-T.-Lichtspiele. „Drei Rächte" führt „Ein Spiel mit Menschen, Gold und Feuer" als Untertitel. Die gesamte Handlung ist sonderbar zusammenkonstruiert. Weder der Einbruch Wicleffs bei Pearson, noch dessen Erziehungsversuch an ersterem sind genügend psychologisch motiviert. Auch die Spielfolge der Szenen selbst weist keine bemerkenswerten Gründe dafür auf, daß der Feuertod Wicleffs und Pearsons an und für sich verständlich werden. Höchstens könnte man versucht sein, diese beiden Gestalten symbolisch aufzufassen, um diesem Film eine immerhin doch wertvolle Seite abzugewinnen. — Um so mehr fesselt „Der Silberkönig", 4. Teil: Rochesterstreet 29. In eigenartiger Weise wartet das Geschick über Stinner und liefert ihn seinem wohlverdienten Verhängnis aus. Denver war nicht bei dem Eisenbahnunglück umgekommen, sondern kehrt, nachdem er reich geworden, als Silberminenbesitzer zurück. Al-Som-To, sein ehemaliger Feind und nunmehr bester Freund, hilft ihm den Knoten rasch zu entwirren. Der rasche Szenenwechsel, der sich in einer äußerst kunststücklichen Milieuumstellung offenbart, verblüfft außerordentlich und hält die Spannung bis zum Schluß aufrecht. Durch Bruno Kastner, der die Hauptrolle gibt, wird dem Gesamtspiel der Filmdarsteller ein realistischer, aber doch tiefseelischer Eindruck abgewonnen, der seine potenzierende Wirkung selbst nicht auf kleinere Familienszenen verfehlt.

J. W.

Polizeihundprüfung. Auf die heute stattfindende Polizeihundprüfung der Polizeihundgruppe im „Caesar", Verein der Hundefreunde zu Halle, sei noch besonders hingewiesen. Bemerkt sei, daß sämtliche 4 Polizeihundrassen bei dieser Veranstaltung ihre Leistungen zeigen werden.

Zoologischer Garten. Sonntag, nachmittags von 3½ bis 6½ Uhr, konzertiert das Philharmonische Orchester unter Leitung des Obermusikmeisters Karl Steuer. Donnerstag, den 27. Oktober, findet das 1. Gesellschafts-Konzert statt. (Siehe Anzeige.)

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Friedrich Meyner, Halle (79 J.), Schuhmachermeister August Vorholz, Halle (72 J.), Artur Graefe, Halle (12 J.), Frau Hedwig verw. Thronicke geb. Pöhr, Halle (52 J.), Lokomotivführer a. D. August Engling, Halle (73 J.), Gutsbesitzer Emil Frohne, Reideburg (39 J.), Fabrikdirektor Hugo Scholvien, Landsberg (64 J.).

Die Sammlung der Saale-Zeitung für die Hinterbliebenen in Oppau.

Neu eingegangen sind: Ungenannt 10.—, Ungenannt 20.—, Gebr. Grobe, Passendorf, 20.—, Ungenannt 200.—.

Zusammen: 250.— Mk.
Bisher: 12 045.20 Mk.

12 295.20 Mk.

Die Redaktion und unsere Geschäftsstellen nehmen weitere Spenden entgegen.

Nach uns zugegangener Mitteilung nimmt die Firma Schenker & Co., Internationale Spedition, Halle a. S., Delitzscherstraße 9, Liebesgaben in natura zur kostenlosen Beförderung nach Oppau entgegen.

Kunst und Wissenschaft in Halle.

Großes Vokal- und Instrumental-Konzert.

Halle, 21. Oktober.

Zum Besten der bedrängten deutschen Gesangvereine in Westpreußen (Polen) künstlerisch tätig zu sein, ist eine Ehre für alle Mitwirkenden, sollte aber auch für jeden wohlgesinnten oder musikliebenden Hallenser ein unwiderstehlicher Anreiz zum Besuche derartiger Konzerte sein. Leider gab es aber diesmal eine Anzahl leerer Plätze, trotzdem sehr Vieles und Gediegenes geboten wurde.

Das Beamtenorchester leitete den Abend unter der von sicherer Kenntnis getragenen Stabführung des Konzertmeisters Otto Haupt mit dem eindrucksvollen Wiedergabe der Beethovenschen Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 ein. Die Männerchöre: „Das Volkslied" (E. Kremser), „So weit", von Nodenberg (Engelsberg) und „Deutschlands Notruf", von Eschelbach (P. Griesbacher) erklangen dann aus den frischen, gut klingenden Kehlen der beiden Gesangsabteilungen der „Männerchor-Liedertafel" unter starkem Beifall. In der Tat steigert Liedermeister Hermann Schulses zielbewußte Schulung die Tongebung und sonstige Technik dieser Sängerschar in anerkennenswerter Weise, wie auch das hallische Sologuartett Nilius-Lau mit Hermes' „Traum der Liebe" und Orths „Fahr wohl" zunehmende Qualität des schönen Zusammenwirkens im Gefühl bewies. Erntete danach Werner Laus wohlgerundete „Heiling"-Arie „An jenem Tag" großen Applaus, so gefiel auch die von Elly Schumann sehr ansprechend gesungene Arie aus Webers „Freischütz". Beethovens „Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93" gab dem Orchester nochmals Gelegenheit zu einer in Empfindung und Ton angenehmen Leistung, bis Niels W. Gades „Comala", dramatisches Gedicht nach Ossian für Solo, Chor und Orchester (op. 12) (Comala: Elly Schumann, Dersagrena: Else Dorn, Melicoma: Margarete Reinhardt, Fingal: Werner Lau) den Abend erfolgreich schloß. Liedermeister Hermann Schulse hatte das schwierige Werk sorgsam eingeübt, so daß es sichtlich Eindruck machte. Dabei gesellten sich den schon erwähnten Solisten noch Else Dorn und Margarete Reinhardt als Dersagrena bez. Melicana mit guten Stimmmitteln und sympathischem Können hinzu. Ein Lob, das schließlich auch für Chor und Orchester gilt und den starken Endbeifall leicht erklärlich macht.

Dr. Karl Baer.

Klingler-Quartett. Auf den am Montag stattfindenden ersten Kammermusikabend sei nochmals empfehlend hingewiesen. Es werden geboten: Streichquartett D-Dur, op. 20, 4 v. Haydn, C-Dur v. Mozart, E-Moll op. 59, 2 v. Beethoven.

Ein Sonatenabend. (Werke von Brahms und Reger) veranstaltet am Sonntag, den 6. November in der Universitätsaula die Violinistin Frau Else Jaeger-Genzmer, die Tochter des hier noch in weitesten Kreisen bekannten Stadtbaurats Genzmer, mit ihrem Bruder, Walther Genzmer, welcher den Ruf eines ausgezeichneten Pianisten besitzt. Daß unser einheimischer Konzertsänger Dr. Wolf seine Mitwirkung für diesen Abend zugesagt hat, dürfte diese Veranstaltung besonders empfehlenswert machen.

Provinzial-Nachrichten.

Zerbst, 21. Oktober. (Drahtlose Feuerwehrmeldung.) Eine Erfindung von weittragender Bedeutung ist dem Gaswerkdirektor Friedrich aus Zerbst patentamtlich geschützt worden. Es ist eine Vorrichtung zur Alarmierung der Feuerwehr ohne Draht, die, in den Wohnungen der betreffenden Wehrleute aufgehängt, zu jeder Zeit von einer Zentrale aus zum Läuten gebracht werden kann. Mit dieser Einrichtung ist es möglich, den ganzen oder auch nur Teile des Wehrbezirks so zu alarmieren, daß Nichtbeteiligte hiervon nicht gestört werden.

Naumburg, 22. Okt. (100jähriges Bestehen des Bürgervereins.) Zu den ältesten Geselligkeitsvereinen Naumburgs gehört der am 22. Oktober 1821 gegründete Bürgerverein, an dessen Entstehen die angesehensten Familien Naumburgs beteiligt waren. Als der junge Verein im Jahre nach der Gründung zusammen mit Erholung und Harmonie einen Maskenball feierte, wurde dieser durch einen von mißgünstiger Hand angelegten großen Brand gestört. Aus der Geschichte des Vereins ist weiter bekannt, daß er von 1825—41 ein eigenes, auf Aktien gegründetes Haus (Wenzelsspromenade 4) besaß, das er nachdem verkaufte. Der Bürgerverein befaßte sich nicht nur mit der Pflege der Geselligkeit, sondern er hat auch auf dem Gebiete der Wohltätigkeit seine Kräfte gerührt.

Nordhausen, 21. Oktober (Mehr als 90000 Mark erschwindelt) hat der frühere Bauunternehmer Walter Mertel aus Falkenberg, Bez. Halle, in den Monaten Juni bis September v. J. Er verkaufte an Firmen, mit denen er auf Grund von Anzeigen in Fachzeitschriften in Verbindung trat, waggonweise Baumaterialien, deren Lieferung er von der Stellung von Akreditiven abhängig machte. Gingen solche ein, so hob er den Betrag ab, und die Besteller warten noch heute auf Lieferung. Mertel verlegte in dieser Zeit auch zweimal seinen Wohnsitz nach Nordhausen und Leipzig. Heute bleibt er alles einem nicht auffindbaren Regierungsbaumeister Schilling in Berlin in die Schuhe. Er fand damit jedoch bei den Geschworenen keinen Glauben, die alle Schuldfragen bejahten. Das Urteil lautete auf 3 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Zeitz, 22. Okt. (Städtisches Darlehn für den Kartoffelkauf.) Hier fand zwischen dem Gewerkschaftskartellvorstand der U. S. P.-Parteileitung und Stadtverordnetenfraktion eine Versammlung zur Behebung der Kartoffelnot statt. Auch die Kartoffelhändler waren zugezogen. In den Verhandlungen wurde behauptet, die Landwirtschaft in der Umgebung der Stadt habe erklärt, keine Kartoffeln mehr abgeben zu können. Die Händler hätten 6500 Zentner verkauft, doch sei mindestens das Doppelte noch mehr gefordert worden. Die Stadt Zeitz brauche etwa 100 000 Zentner. Von der Zuckerfabrik seien etwa 1200 Zentner geliefert worden. Von der Bauernschaft aber nur 150 Zentner von den versprochenen 6000 Zentnern. Angeblich sind noch 20 000 bis 30 000 Zentner notwendig. Der Magistrat hat nun beschlossen, der Stadtverordnetenversammlung vorzuschlagen, statt zweimal 100 000 Mark fünfmal 100 000 Mark für die Hebung der Kartoffelnot auszuwerfen. Außerdem will der Magistrat minderbemittelten Familien Darlehen bis 500 Mark gewähren zur Beschaffung von Kartoffeln. Das Darlehen ist mit 6½ Prozent zu verzinsen und in Wochen- oder Monatsraten zurückzuzahlen. Außerdem sollen für das Darlehen Vertragsgegenstände verpfändet werden.

Sangerhausen, 21. Okt. (23000 Prozent Preisaufschlag.) Die hiesige Zeitung bringt folgendes Eingesandt, das von allgemeinem Interesse ist: „Vor einiger Zeit las ich in dieser Zeitung, daß die Pflaumen gegen den Friedenspreis um 6000 Prozent im Preise gestiegen sind. Dieses muß ich widerlegen und führe dazu folgendes Erlebnis an: „Als ich gestern mit meiner Frau durch die Straßen unserer Stadt wanderte, stellte meine Frau an mich die Frage, was kochen wir nun morgen? Bei dieser Frage standen wir gerade vor einem Geschäft in der Göpenstraße, wo Pflaumen zu haben waren. Ich sagte zu meiner Frau: „Mach doch mal wieder Klöße mit Pflaumen." Schnell entschlossen ging meine Frau in das Geschäft, um einige der süßen Früchte zu erstehen. Vorsichtig, wie meine Frau nun einmal ist, fragte sie erst nach dem Preise. Als sie nun erfuhr, daß das Pfund 7 Mark kostet, war sie erschrocken, daß die Geschäftsinhaberin Mühe hatte, meine Frau aus ihrem Schreck aufzumuntern. Ganz bestürzt kam meine Frau zu mir heraus und erzählte mir das Vorgefallene. Ich selbst hatte Mühe, mich auf den Beinen zu halten, raffte mich aber zusammen, ging zum nächsten Fleischer, holte ein halbes Pfund Rindhgehacktes und labte mich heute Mittag an den gebratenen Klößchen." Ich weiß nun, daß die Pflaumen nicht um 6000 Prozent, sondern sage und schreibe zirka 23 000 Prozent auf den Friedenspreis gestiegen sind."

Hettstedt, 22. Oktober. (Die Regierung) hat die Wahl des Bürgermeisters Berger auf die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer bestätigt. Die Einführung in sein Amt, mit der Landrat Becker-Mansfeld beauftragt ist, wird voraussichtlich am 1. November erfolgen.

Bienenburg, 22. Oktober. (Großen Unterschlagungen) ist man durch die Kontrolle der Güterkasse hier auf die Spur gekommen. Die fehlenden Summen wurden von dem Eisenbahnwärter Herbig aus Goslar unterschlagen. Herbig hatte die Frachtengelder behalten und nicht ins Empfangsbuch eingetragen. Wie hoch die unterschlagene Summe ist, steht noch nicht fest; sie soll sehr hoch sein.

Rudolstadt, 22. Oktober. (Einbruch im Landratsamt.) Zwei Berliner Einbrecher, die wahrscheinlich erst mit dem Nachtschnellzug in gestriger Nacht hier eintrafen, statteten beim Dunkelwerden dem Landratsamt einen Besuch ab. Sie waren mit den besten Einbruchswerkzeugen ausgerüstet, so daß es ihnen ein Leichtes war, den Zugang zum Landratsamt zu öffnen. Der Diener des Landratsamtes hatte jedoch ihr Eindringen bemerkt und eilte sofort zur Polizei, woraufhin sich zwei Beamte in das Landratsamt begaben. Inzwischen hatten hier die Einbrecher herausgeklagt, welche Räume sie heraufen sollten. Doch bevor ihr Plan, in das Zollamt einzudringen, ausgeführt werden konnte, war die Polizei am Platze. Als die Einbrecher sich ertappt sahen, flüchteten sie in die äußerste Ecke des Korridors, in der Hoffnung, dort einen Weg zur Flucht zu finden. Die Polizei machte, als die Einbrecher sich nicht sogleich festnehmen ließen, von der Waffe Gebrauch. Der eine Einbrecher wurde durch einen Schuß am Arm verwundet. Beide konnten darauf festgenommen und auf die Polizeiwache gebracht werden. Ueber ihre Personalien ist noch nichts bekannt.

Dresden, 20. Oktober. (Mord am Arbeitgeber.) Heute nachmittag erschoß der Arbeiter Schubert seinen Arbeitgeber, den Schuhfabrikanten Pampel. Die Ursache der Tat ist unbekannt. Nach der Ausführung der Tat unternahm Schubert einen Selbstmordversuch, der mißlang. Er wurde ins Krankenhaus geschafft.

Bekanntmachung.

Bei einem Schwein des Herrn Rudolf Rast, hier, Pfännerhöhe, ist amtstierärztlich Schweinepest festgestellt worden. Das Grundstück unterliegt der Sperre.

Halle, 21. Oktober 1921.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die noch im Umlauf befindlichen Zuckermarken für Oktober, 25 Kilogramm-Scheine und Zuckerumtauschkarten werden mit dem 25. Oktober 1921 außer Kraft gesetzt. Eine Belieferung findet dann nicht mehr statt.

Halle, den 20. Oktober 1921.

Der Magistrat.

Eine ernste Frage!

Warum lassen Sie bei den teuren Kaffeepreisen so viele wertvolle Bestandteile der Bohne ungenutzt?

Eine Zugabe von Weber's

Carlsbader Kaffeegewürz

bringt das flüchtige Aroma der Kaffeebohne unter dem Einfluß kochenden Wassers voll zur Entwicklung. Die starke Ausnutzung der Bohne erhöht den Wohlgeschmack und die Farbkraft des Getränkes, verursacht also eine sehr fühlbare Ersparnis.

„Weber's Carlsbader" ist in der praktischen Würfelpackung überall zu haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19211023028/fragment/page=0002

Sport-Beilage der Saale-Zeitung

Sonntag 25. Oktober

Fußball im Saalekreis.

Die Umstellung der Verbandsspiele, die wir bereits kürzlich veröffentlicht, bringt es mit sich, daß es heute nur zwei Spiele im ganzen Kreise gibt. In Halle selbst findet nur ein Treffen statt und zwar stehen sich auf dem Favoritplatze nachmittags ½4 Uhr die „Nachzügler" in der Tabelle.

Preußen, Halle und Spielvereinigung, Weißenfels

gegenüber. Beide Mannschaften haben zwar bisher noch keine Leistungen vollbracht, aus denen man schließen könnte, daß sie an diesem Sonntag mit besonderen Leistungen aufwarten könnten. Aber die bittere Not, das Streben nach Punktgewinn, der für beide außerordentlich wertvoll wäre, würde doch die Hallenser wie Weißenfelser veranlassen, ihre ganze Kraft aufzubieten, das Spiel zu gewinnen. Preußen hat die Gefahr, die Nachhut übernehmen zu müssen mit seinen drei Punkten noch lange nicht beseitigt. Auf der anderen Seite glaubt die bisher punktlose Weißenfelser Mannschaft in dem heutigen Gegner eine Elf vor sich zu haben, der noch am ehesten ein Punkt oder gar beide entrissen werden können. Denn, daß die Gäste gegen die „alte Liga" nicht bestehen können, hat ja jetzt Sonntag für Sonntag bewiesen. Wir schätzen auch den letztsonntäglichen ehrenvollen Erfolg, die knappe 1:2 Niederlage gegen Wacker, Halle nicht allzu hoch ein. Das sind doch meist nur Zufalls-Ergebnisse. Deswegen darf aber Halle, das ohne Zweifel in diesem Treffen die besseren Aussichten hat, den Kampf keineswegs auf die leichte Schulter nehmen. Wir glauben, daß Preußen diese Umstände zu würdigen versteht und rechnen mit deren knappen Sieg.

Das zweite Spiel führt in Naumburg die dortige

Sportvereinigung 1905 und Favorit, Halle

zusammen. Nach den imponierenden Anfangserfolgen der Naumburger zu Beginn der Saison hat sie allerdings in den letzten Sonntagen keinen Erfolg aufzuweisen, der an die bisherigen Leistungen anknüpft, ein Umstand, der wohl auf Form-Rückgang schließen läßt. Aber auf eigenem Platz sind sie immer noch recht gefährliche Gegner. Favorit hat im Gegensatz hierzu eine Formverbesserung aufzuweisen. Obs aber schon zu einem Erfolge reichen wird? Hoffentlich sind wir allzu große Pessimisten gewesen, die wir den Naumburgern die größeren Chancen einräumen.

Die übrigen Vereine feiern. Nur eine Mannschaft ist noch tätig und zwar wird sich in Leipzig

Sportfreunde mit Fortuna

messen. Halle hat sich hier eine der besten Leipziger Mannschaften ausersehen, die sie vor eine schwere Aufgabe stellen werden. Wenn auch Fortuna durch das repräsentative Spiel Mitteldeutschlands gegen Ungarn etwas geschwächt ist, sollte die Mannschaft doch immer noch ein sehr ernster Gegner sein, der sich auf eigenem Platze von den Hallensern kaum schlagen lassen wird.

Ebenfalls nicht unbenutzt läßt der mitteldeutsche Meister

Wacker-Halle

den Sonntag. Die Mannschaft wird sich nach Norddeutschland begeben und in Hannover gegen Arminia in die Schranken treten. Die norddeutsche Mannschaft liegt in ihrem Kreis an zweiter Stelle. Wenn wir auch nicht bezweifeln, daß Wacker einen schweren Stand haben wird, setzen wir doch andererseits in die Mannschaft das Vertrauen, daß es zu einem knappen Siege reichen wird.

Von den Spielen der unteren Klassen interessieren natürlich in erster Linie die Kämpfe der

ersten Klasse,

in der es allerdings auch diesen Sonntag keinen allzu aufregenden Kampf geben wird. Noch am schwersten wird auf der Peißnitz zwischen Eintracht und Ammendorf, 1910 gekämpft werden. Eintracht hat an den letzten Sonntagen mit wechselndem „Kriegsglück" gekämpft. In Ammendorf hat die Mannschaft nun einen Gegner, dem sehr viel an den Punkten gelegen ist, der also mit Aufbietung aller Kraft kämpfen wird. Wir möchten auch den Gästen einen kleinen Vorzug geben. — Ebenfalls ein schwer zu entwirrendes Spiel ist die Begegnung auf dem Sandanger zwischen Sportbrüder und Preußen, Merseburg. Wenn die Hallenser an ihre frühere Form anknüpfen, brauchte man für sie nicht zu bangen. Aber die letzten Sonntage haben eigentlich das Gegenteil bewiesen. Wir rechnen daher höchstens mit einem Unentschieden. — Olympia wird gegen den V. f. R. Reideburg in die Schranken treten. Hier sollte die Suche nach dem Sieger nicht allzu schwer werden. Halle wird sich wohl, vielleicht auch erst nach Kampf behaupten. — Ebenfalls nicht allzu schwer hat es Komet, deren Gegner die Sportvereinigung, Halle ist. Letztere hat bisher überhaupt noch kein Spiel gewonnen und wird sich auch gegen Komet kaum behaupten können. — Den leichtesten Kampf hat der Sportverein 99, Merseburg, der in Nietleben gegen die dortige Spielvereinigung anzutreten hat. Hier sollte nur die Höhe des Sieges der Merseburger interessieren. Beginn sämtlicher Spiele ½4 Uhr.

Ungarn gegen Mitteldeutschland in Budapest.

Auch ohne das Zutun des Deutschen Fußballbundes kommen die mitteldeutschen Spieler heute zu internationalen Ehren. Für die österreichische National-Mannschaft, die eigentlich heute gegen Ungarn antreten sollte, wird der V. R. B. V. mit seinen Auserwählten in der ungarischen Landeshauptstadt auf dem Plan erscheinen. Die grünweißen Farben zu vertreten sind folgende Spieler auserwählt:

Mitteldeutschland

Döling (Eintracht, Leipzig)

Denkewitz (Wacker, Leipzig) — Drechsel (Fußballring, Dresden)

Pranse (Spielv. Leipzig) — Edy (V. f. B. Leipzig) — Mückenheim (Spielv. Leipzig)

Weißenborn (Fortuna, Leipz.) — Förderer (V. f. L. Halle 96) — Paulsen (V. f. B. Leipz.) — Gäbelein (Sportv. 98, Halle)

Schmidt (Spielv. Leipzig)

Jenny (K. A. C.) — Eisenhoffer (K. A. C.) — Opata (M. T. K.) — Jellnick (Basas) — Weiß (Törekves)

Kleber (III. Bezirk) — Nyul (M. T. K.) — Obitz (F. T. C.)

Senkey (M. T. K.) — Takacs (F. T. C.)

Neuhaus (III. Bezirk.)

Ungarn

Die Mitteldeutschen stehen hier vor einer sehr, sehr schweren Aufgabe. Eine Verbandsmannschaft gegen eine Landes-Mannschaft und noch dazu auf eigenem Boden wird schwer kämpfen müssen, um zu bestehen. Mag man auch an der mitteldeutschen Mannschaft kritteln und deuteln, so wird man aber niemals in Abrede stellen können, daß sich unsere Verbandsvertreter, wie sie oben ausgewählt sind, sich ihrer Aufgabe voll bewußt sein werden und alles einsetzen, um die mitteldeutschen Farben in Ehren zu Ende zu führen. Irgend welche Aussichten auf den Sieg zu eröffnen erscheint nicht ganz angebracht. Gegen die ungarische National-Mannschaft käme wohl höchstens eine ehrenvolle Niederlage in Frage. Mit einer solchen rechnen wir ebenfalls. Hoffen wir, daß sie recht knapp ausfällt, einmal um den D. F. B. zu beweisen, daß auch Mitteldeutschland guten Fußball spielt und dann, um unseren „feindlichen Brüdern", den anderen Landesverbänden keine Gelegenheit zu geben, unserer Leistungen zu spotten. Die Mannschaft hat sich bereits am Donnerstag abend auf die Reise begeben, wird also mit frischen Kräften am Start erscheinen.

Stockball am Sonntag.

Der heutige Sonntag bringt kein übermäßig reichhaltiges Programm, was wohl in erster Linie seine Erklärung in dem

Städtespiel Halle gegen Magdeburg

in Magdeburg findet. Halle wird hier durch folgende Herren vertreten: Schmidt (V. f. L. Halle 96), Netzband (Halle 96), Mühlbauer (Rudergesellschaft Nelson), Sachse, Jakob, Herz (sämtlich Rudergesellschaft Nelson), Schaper (V. f. L. Halle 96), Granius (Rudergesellschaft Nelson), Lienelamp (V. f. L. Halle 96), Cotta, Friedrich (bei dem Sportverein 99 Merseburg). Für Magdeburg werden spielen: Görnemann; Haase, Rolloff; Thieleke, Görnemann II, Tribius; Koch, Schwabe, Weber I, Fehse, Bachmann. Der Sturm der Magdeburger ist vorzüglich zusammengestellt. Er findet zwar bei den Hallensern auch eine sichere Deckung vor, sollte sich aber letzten Endes doch durchzusetzen imstande sein. Wir rechnen mit einem Siege der Magdeburger.

In Halle selbst ist der

Hallesche Hockeyklub

tätig. Er spielt mit seinen ersten Damen- und Herren-Mannschaften gegen Sportring Erfurt, während seine beiden 2. Mannschaften in Naumburg gegen die 2. Mannschaften der dortigen Sportvereinigung 1905 antreten werden. In sämtlichen Spielen sind die Aussichten der Hallenser nicht schlecht.

Das Damenspiel findet vorm. ½12 Uhr, das Herrenspiel nachmittags ½4 Uhr statt.

Sonst findet noch ein weiteres Spiel in Halle statt, und zwar tritt der

Damen-Hockeyklub 1920

zum Rückspiel gegen die Reserve des Sportvereins Viktoria 96, Magdeburg, an. Das Spiel in Magdeburg wurde von Halle nur knapp verloren. Wenn der Damen-Hockeyklub wieder mit denselben guten Leistungen aufwartet, könnte es schon zu einem allerdings ebenfalls nur knappen Siege reichen. Beginn des Spieles 3 Uhr auf der Ziegelwiese.

Wegen des Städtespiels in Magdeburg, zu dem auch der

V. f. L. Halle 96

Leute stellen muß, erscheint dieser Verein nur mit einer kombinierten Mannschaft auf dem Plan, die vorm. ½10 Uhr auf der Peißnitz gegen Cöthen 1902 antritt. Halle sollte sich hier behaupten können.

Voraussagen für die Rennen des Sonntags.

Berlin-Karlshorst.

1. R. Dolce—Poßlitz. 2. R. Colber—Convention. 3. R. Malachit—Orkus. 4. R. Fustanella—Rittersporn. 5. R. Taktfest—Reichard. 6. R. Harlekin—Luftfahrt. 7. R. Posttausend—Flaudern.

Köln a. Rh.

1. R. Trianon—Hiroslee. 2. R. Plate Forme II—Schneewittchen. 3. R. Anitra—Richard. 4. R. Laubfrosch—Charlotte II. 5. R. Wasserratte—Sieglinde. 6. R. Zwirns Bruder—Nugat. 7. R. Kassierer—Burscherl.

München-Riem.

1. R. Flittergold—Lametta. 2. R. Landratte—Quin jabe. 3. R. Stall Weil—Stall Opel. 4. R. Wall—Blauschwarz. 5. R. Halluuke—Lebensgefährte. 6. R. Lomsha—Casimir. 7. R. Pandur-Raive.

Rennen zu Berlin-Grunewald.

Sonabend, den 22. Oktober.

1. Edderitz-Rennen. Lehrlingsreiten. 24 000 Mark. 1600 Meter. 1. Heilkünstler (Ebert). 2. Rosenfels. 3. General. Tot.: Sieg 68, Platz 25, 20, 69:10. Ferner liefen: Sonntagsruhe, Fliegerheld, Döberitz, Sheitani, Mazzin, Sonnenrose, Münze, Wehrmann II, Blumenkönigin, Rigunia, Willita.

2. Waldfried-Rennen. 30 000 Mark. 1000 Meter. 1. Hampelmann (Tartas). 2. Feuer. 3. Queen Henrietta. Tot.: Sieg 37, Platz 16, 15, 51:10. Ferner liefen: Serenata, Ekkehard, Nerdi, Lämmergeier, Grandiose, Meerschaum, Casanova, Chineur, Cigarista, Winna, Pleite, Iser, Ansage, Lonja.

3. Mocassin-Rennen. 30 000 Mk. 1800 Meter. 1. Die Wolke (Zimmermann). 2. Hellebarde. 3. Scapa. Tot.: Sieg 24, Platz 14, 53, 43:10. Ferner liefen: Abendsonne, Wasserschlange, Medusa, Käthi, Monika, Primadona.

4. Hohenlohe-Oehringen-Rennen. Ehrenpreis und 60 000 Mk. 2400 Meter. 1. König Midas (Olejnik). 2. Ossian. (O. Schmidt). 3. Omen (Janeck). Tot.: Sieg 26:10. Drei liefen.

5. Jugend-Ausgleich. 30 000 Mark. 1400 Meter. 1. Casa Bianca (Behr). 2. Heinrich geh. 3. Barde. Tot.: Sieg 148, Platz 45, 83, 34:10. Ferner liefen: Nicotin, Rebe, Protos, Alarid, Galerie, Kotik, Königsadler, Theobald, Black Bark, Meister, Ritter Blaubart, Welcome Song.

6. Kinder-Trostrennen. 24 000 Mark. 1200 Meter. 1. Ceres (Olejnik). 2. Goldersatz. 3. Lieberich. Tot.: Sieg 56, Platz 18, 15, 26:10. Ferner liefen: Nordsee, Turmwart, Marschmarsch, Ejau, Georg, Morgenstunde, Turfball, Wiwia, Hexerei, Esprit, Hartenstein, Inclan, Leibfuchs, Markomanne, Willana, Maggie.

7. Cairo-Ausgleich. 24 000 M. 2400 Mtr. 1. Partha (O. Schmidt). 2. Meniko. 3. Lustibus. Tot.: Sieg 72, Platz 25 84, 39:10. Ferner liefen: Rastelbinder, Erbschleicher, Indling, Landstreicher, Katzenjammer, Abendsturm, Fürst Popoff, Anemone, Horst, Arkansas, Prophetin.

Die Entwicklung des Automobils.

Von den Anfängen bis zur modernsten Rennbahn.

Die Eröffnung der neuesten Automobilrennbahn, der Grunewaldbahn bei Berlin, die der ersten Automobilrennbahn auf deutschem Boden, der Opelrennbahn in Rüsselsheim gefolgt ist, bildet wieder ein neues Zeichen der Riesenentwicklung, die sich auf dem Gebiete des Automobilwesens und zwar innerhalb eines außerordentlich kurzen Zeitabschnittes, vollzog. Indessen der Gedanke, sich einen Wagen mittels mechanischer Kraft vorwärts zu treiben, ist schon uralt und soll bereits die alten Aegypter beschäftigt haben. In unserer Zeitrechnung grübelten zu Anfang des 17. Jahrhunderts verschiedene Engländer über das Automobilprinzip, aber erst dem Uhrmacher Hautsch in Nürnberg glückte es 1649, einen Wagen zu bauen, der sich aus eigener Kraft vorwärts bewegen konnte. Die Nachricht über dieses Wunderwerk verbreitete sich schnell bis zum Auslande hin, und Prinz Karl Gustav von Schweden kaufte den Wagen für 500 Riksdaler.

Die Triebkraft des Wagens bestand in einer Art Uhrwerk, womit eine Schnelligkeit von 2000 Schritten oder etwa 1,6 Kilometern in der Stunde erzielt werden konnte, allerdings mußte man von Zeit zu Zeit das Uhrwerk aufziehen. In nennenswertem Grade vegann indessen Dampf in der Entwicklungsgeschichte des Automobils eine Rolle zu spielen. Bald nach Hautsch beschäftigte sich der englische Naturforscher Isaac Newton mit einer Art Automobil. Als Triebkraft benutzte er die Rückstoßkraft, die entsteht, wenn Wasserdampf aus einer schmalen Oeffnung strömt. Nach der Erfindung Watts begann man die Dampfmaschine als Triebkraft für Wagen zu benutzen, aber der Erfolg blieb aus. Immerhin vermochte ein Erfinder, namens Gourey, einen Dampfwagen zu bauen, der trotz seiner 1750 Kg. die ersten sechs engl. Meilen in 35 Minuten zurücklegte, worauf Halt gemacht und Wasser beschafft werden mußte. Weitere Versuche in dieser Richtung wurden in England durch strenge Gesetze vereitelt. In Frankreich ging man ungefähr zur selben Zeit zu einer Art Lokomotive über.

Einen durchgreifenden Wendepunkt im Automobilwesen bedeutete das Jahr 1885, wo das mittels Explosionsmotor getriebene Automobil auftauchte. Der Bahnbrecher war ein Deutscher, Gottlieb Daimler, der als eigentlicher Erfinder des modernen Benzinautomobils gilt. Aber auch Karl Benz leistete ungefähr zur selben Zeit einen großen Einsatz auf diesem Gebiet, indem er einen schnellgehenden Viertaktmotor schuf.

Deutschland hatte also solcherart die Sache in Fluß gebracht, aber den größten Eifer in Ausnutzung dieser Erfindungen zeigte Frankreich, wo einige Firmen die Daimlerschen Patente erwarben. Dies geschah auch mit der Erfindung von Benz. In der Oeffentlichkeit wurden diese Motoren und Automobile zum ersten Male auf der Weltausstellung in Paris 1889 gezeigt, wobei sich die allgemeine Aufmerksamkeit auf die neuen Wagen lenkte, so daß die Fabrikation in größerem Umfange beginnen konnte. Die Franzosen veranstalteten auch die ersten eigentlichen Automobilwettfahrten, die im Juli 1894 auf der Strecke Paris—Rouen (176 Km.) von statten gingen und nicht weniger als 102 Teilnehmer zählten, darunter die verschiedenartigsten Wettbewerber, denn außer Benzinwagen, Dampfwagen und Elektromotoren waren auch Wagen mit Gasmotoren, Druckluftmotoren, sowie sonstige Systeme beteiligt. Vertreten waren außer Frankreich noch Deutschland, England und Italien. Der Sieger im Hauptrennen, ein Levassor-Benzinwagen, brauchte für die Strecke 5 Stunden 50 Minuten, was einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Kilometer 422 Meter in der Stunde entspricht.

Die riesenhafte Entwicklung des Automobilwesens findet in keinem andern Industriezweig ein Gegenstück, und ein besonderer Prüfstein wurde der Weltkrieg, der im Automobil ein Hilfsmittel von bis dahin nicht geahnter Leistungsfähigkeit erhielt. Sowohl für die schnelle Truppenbeförderung bei wichtigen Operationen, wie für sonstige Transporte spielte es die größte Rolle, nicht zum mindesten als Lastwagen. Man staunt, wenn man hört, daß das französische, englische und amerikanische Heerwesen an der Westfront beim Waffenstillstand im November 1918 über 20 435 Personenautomobile, 58 451 Lastautomobile und 11 875 Motorfahrräder verfügte. Was diese Leistungen für die Kriegsführung bedeuteten, ist hinlänglich bekannt.

Zu der Entwicklung vor dem Kriege hatten die bisher unbekannten Methoden, die das Automobilwesen in seinen Dienst zu nehmen verstand, beigetragen, nämlich die häufigen Automobilausstellungen, sowie die internationalen Wettfahrten verschiedener Art, wie Bergfahrten, Winterwettbewerbe, wie die in Schweden zwischen Stockholm und Gotenburg veranstalteten, und endlich Wettfahrten auf besonderen, ausschließlich für Automobile gebauten Bahnen, auf denen die Wagen, ungehindert von irgendwelchen Beschränkungen, ihre Leistungsfähigkeit zu voller Geltung bringen und die Führer ihre Tüchtigkeit zeigen können. Als erste dieser Bahnen trat die 1500 Meter lange Zementrundbahn der Opelwerke in Rüsselsheim auf den Plan, auf der in diesem Frühjahr mit großem Erfolg die ersten Bahnrennen stattfanden. Zu ihr gesellt sich nun als neueste die Grunewaldbahn, die jetzt ebenfalls ein Mittelpunkt der internationalen Wettbewerbe und gleichzeitig ein neuer wirksamer Hebel zur Förderung der Automobilindustrie werden wird

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19211023028/fragment/page=0003

Aus Mitteldeutschlands Gauen.

Die Kämpfe um die Meisterschaften in den anderen Kreisen unseres V. M. B. V. sind auf allen Linien stark im Gange. Wie im Saalekreis, so hat auch schon in den Nachbargauen der näheren und weiteren Umgebung mancher Favorit oder Altmeister Punkte lassen müssen, ohne daß es z. T. bis jetzt schon wieder geglückt wäre sich an der Spitze zu behaupten. Wir lassen nachstehend einen Situationsplan über die einzelnen Kreise folgen.

Im Kreise der Pleißestadt, Leipzig, im

Kreis Nordwestsachsen

hat sich eine Spitzengruppe von 3 Vereinen, nämlich Fortuna, Britannia 99 und dem Altmeister, Spielvereinigung gebildet. Die nächsten Vereine folgen erst in einem ziemlich großen Abstand. Besonders gut im Schwunge von der Führergruppe ist der Neuling Britannia 99, der erst am letzten Sonntag den Spitzenreiter, Fortuna durch einen knappen aber verdienten Sieg auf den zweiten Platz verwiesen konnte. Die 99er vollbrachten hier eine Leistung, auf Grund derer man sie zu den besten Mannschaften des Nachhartreises rechnen muß. Wenn die Elf sich so weiter hält, wir sie noch manchem Gegner eine harte Nuß zu knacken geben und sicherlich um die Meisterschaft im Kreise ein ernstes Wörtchen mitreden. Die Tabelle hat zur Zeit folgendes Aussehen:

	Spiele	gew.	unentschieden	verl.	Tore +	Tore –	Punkte +	Punkte –
Britannia	7	5	1	1	10	3	11	3
Fortuna	7	5	1	1	10	6	11	3
Spielvereinigung	6	4	2	—	14	3	10	2
V.f.B.	7	3	1	3	9	9	6	7
Eintracht	6	3	—	3	7	6	6	6
Viktoria	7	3	—	4	9	9	6	8
Olympia	7	2	2	3	6	10	6	8
Wacker	5	2	1	2	9	10	5	5
T.u.B.	7	2	—	5	12	16	4	10
L.B.C.	7	—	—	7	4	18	0	14

Im

Kreis Ostsachsen

(Dresden) ist der vorjährige Meister Ring, Dresden, zur Zeit etwas ins Hintertreffen geraten. Er hat bereits schon 2 Niederlagen zu verzeichnen und rangiert erst an 4. Stelle. Das ist allerdings noch nicht tragisch zu nehmen, denn die drei Vereine vor ihm haben einen derartig geringen Punkte-Vorsprung, daß sich die Situation schon von Sonntag zu Sonntag ändern könnte. An der Spitze liegt jetzt unter Berücksichtigung der Minuspunkte der Sportklub Guts Muts, mit nur 2 Verlustpunkten vor Brandenburg und Sportverein 06, die beide schon drei Punkte haben lassen müssen. Die Tabelle sieht wie folgt:

	Spiele	gew.	unentschieden	verl.	Tore +	Tore –	Punkte +	Punkte –
Guts Muts	5	4	—	1	11	5	8	2
Brandenburg	6	4	1	1	19	9	9	3
Sportverein 06	6	4	1	1	11	9	9	3
Fußballring	6	4	—	2	14	5	8	4
Sportlust	6	2	1	3	9	15	5	7
V.T.B. Jahn	5	1	1	3	4	13	3	7
Dresdner Sportklub	6	2	—	4	12	11	4	8
Spielvereinigung	6	—	—	6	5	18	0	12

Ziemlich weit gediehen sind die Verbandsspiele schon in dem dritten sächsischen Kreis.

Westsachsen.

Allerdings auch hier irgend einem Verein größere Chancen einräumen zu wollen, wäre wohl ein vergebliches Beginnen. Die Spielstärke steht hier zwar auf keiner besonderen Höhe, ist aber derartig ausgeglichen, daß man von einer wirklichen Ueberlegenheit des einen oder anderen Vereins nicht zu sprechen kann. Zur Zeit führt V. f. B. Glauchau mit einem Punkte Vorsprung vor Konkordia, Plauen, die allerdings auch ein Spiel weniger erledigt haben. Auch der Plauener Sport und Ballspielklub liegt durchaus noch nicht in aussichtsloser Position, wie die nachstehende Tabelle aufweist:

V.f.B. Glauchau	7	5	1	1	12	4	11	3
Concordia	6	5	—	1	20	8	10	2
Pl. Sp. u. B.-C.	7	5	—	2	23	10	10	4
Spielv. Falkenstein	7	4	1	2	17	9	9	5
V.f.B. Plauen	7	2	4	1	6	9	8	6
S.-C. Zwickau	6	2	2	2	6	6	5	7
V.-F.-C.	7	2	1	4	19	15	5	9
Sp.-V. Meerane	8	1	3	4	3	21	4	10
V.f.B. Reichenbach	4	—	2	2	2	7	2	6
Spielvereinigung-Plauen	7	—	—	7	2	20	0	14

Im

Kreis Mittelsachsen

hält der Chemnitzer Ballspielclub den wenigen mitteldeutschen Mannschaften, die überhaupt noch kein Verbandsspiel verloren haben, mit 10 Punkten die Spitze mit 3 Punkten Vorsprung vor Teutonia, das es bei gleicher Spielzahl nur auf 8 Punkte gebracht hat. Bei den wenigen Mannschaften die in diesem Kreise sich um die Meisterschaftswürde in der Ligaklasse bewerben, ist der Vorsprung schon recht beträchtlich, so daß man dem Ballspielclub eine ernste Chance auf die Meisterschaft einräumen kann.

C.B.C.	5	5	—	—	17	2	10	0
Teutonia-Chemnitz	5	3	1	1	11	5	7	3
Preußen-Chemnitz	6	2	2	2	13	12	6	6
Sturm-Chemnitz	5	2	1	2	8	11	5	5
National-Chemnitz	6	2	1	3	10	8	5	7
V.f.B. Chemnitz	5	1	1	3	1	9	3	7
Mittweida 99	6	—	2	4	7	8	2	10

Ganz verworrene Verhältnisse herrschen noch im

Kreis Thüringen

Hier werden zwar schon tüchtig Verbandsspiele ausgetragen, ohne daß man sich überhaupt darüber einig ist, daß es bei der gegenwärtigen Einteilung bleibt. Die unvorteilhafte geographische Lage hat nämlich eine Teilung der Liga, die „zur Hebung der Spielstärke" noch auf 14 Vereine erhöht worden ist, mitgebracht, wodurch keineswegs ideale Zustände geschaffen sind. Stellen wir uns zunächst einmal auf den Boden der Tatsachen, so finden wir hier ebenfalls noch einige ungeschlagene Mannschaften. In der Gruppe I liegen der Sportclub, Erfurt und Spielvereinigung Erfurt, die beide bisher erst 3 Spiele erledigt haben und sämtliche gewannen, an der Spitze, hart bedrängt von dem V. f. B. Koburg, der bei der gleichen Anzahl Treffen einmal „remis" spielte. — In Gruppe II steht der ungeschlagene V. f. B. Erfurt an der Spitze. Sein schärfster Konkurrent in dieser Abteilung, der I. Sportverein Jena hat bereits 4 Punkte verloren, die bei den recht schwachen Gegnern sehr schwer wiegen, zumal der Spitzenverein noch ungeschlagen ist. Immerhin haben gerade die „kleinen Vereine" schon ja manche Ueberraschung gebracht, so daß man auch in dieser Abteilung den Tag nicht vor dem Abend loben soll. Nachstehend eine Uebersicht über die Lage in beiden Abteilungen:

Gruppe 1.

Spielvereinigung Erfurt	3	3	—	—	14	3	6	0
Sportklub Erfurt	3	3	—	—	10	0	6	0
V.f.B. Koburg	3	2	1	—	4	1	5	1
Germania-Ilmenau	4	2	1	1	5	3	5	3
Germania-Mehlis	4	1	1	2	5	8	3	5
S.V. Mühlhausen	4	—	—	3	4	9	1	7
Bimaria-Weimar	3	—	—	3	3	21	0	10

Gruppe 2.

V.f.B. Erfurt	4	4	—	—	11	2	8	0
S.V. Gotha	3	2	—	1	10	7	4	2
1. S.V. Jena	4	2	—	2	19	5	4	4
Fußballklub Lauschau 07	3	1	—	2	6	8	2	4
Sportklub Zella	4	2	—	2	4	9	4	4
Borussia-Erfurt	4	1	—	3	4	9	2	6
V. Ilversgehofen	2	—	—	2	2	16	0	4

Sensationelle Zustände herrschen im

Elbekreis.

Hier hat der Neuling der Liga, Fortuna, Magdeburg die Führung inne vor Germania, Halberstadt und Cricket Viktoria, Magdeburg. Der vorjährige Meister, Preußen liegt schon an aussichtsloser Stelle. Er könnte nur noch durch ein Wunder sich wieder in Führung werfen, bei den augenblicklichen Leistungen aber wenig wahrscheinlich. Die Tabelle steht wie folgt.

	Spiele	gew.	unentschieden	verl.	Tore +	Tore –	Punkte +	Punkte –
Fortuna-Magdeburg	7	5	1	1	20	5	11	3
Germania-Halberstadt	7	3	3	1	12	4	9	5
Cricket-Viktoria-Mgdbg.	6	3	1	2	14	7	7	5
Sp. u. Spielv. Mgdbg.	7	2	3	2	9	6	7	7
Sportverein Dessau	7	3	1	3	9	13	7	7
Sportverein 07-Bernburg	8	3	1	4	13	19	7	9
S.-V. Viktoria 96-Mgdbg.	6	2	2	2	7	5	6	6
S.-C. Preußen-Magdeburg	6	2	1	3	7	17	5	7
Viktoria-Stendal	6	2	—	4	6	16	4	8
S.-C. 1900-Magdeburg	6	—	3	3	4	9	3	9

Die Lage in Norddeutschland.

In Norddeutschland sind die Verbandsspiele in den einzelnen Kreisen noch ziemlich weit im Rückstande, allerdings läßt die recht günstige Klasseneinteilung auch ein solches langsames Tempo zu. Trotzdem sind schon allenthalben eine ganze Reihe interessanter Entscheidungen zur Erledigung gekommen.

Im

Alsterkreis

konnte Viktoria, Hamburg, durch seinen knappen 1:0 Sieg über den Hamburger Sportverein am letzten Sonntag seine führende Stellung behaupten. Die Mannschaft ist bis jetzt noch ungeschlagen, wird allerdings schon heute Gelegenheit haben, ihr Können zu zeigen. Die Elf tritt gegen St. Georg 1816 an, der ebenfalls bisher keinen Minuspunkt zu verzeichnen hat. — Für den Hamburger Sportverein ist die Niederlage absolut noch nicht tragisch. Man muß die Mannschaft nach wie vor noch in erster Linie mit nennen. Die Tabelle weist folgendes Bild auf:

	Spiele	gew.	unentschieden	verl.	Tore +	Tore –	Punkte +	Punkte –
Viktoria-Hamburg	4	4	—	—	13	2	8	—
Eintracht-Hamburg	4	3	1	—	10	4	7	
St. Georg 1816 Hamburg	3	3	—	—	16	6	6	
Hamburger Sport-Verein	3	2	—	1	8	2	4	
Normannia-Harburg	5	1	1	3	8	13	3	
St. Pauli T.V. Hamburg	2	—	—	2	2	4	—	
Concordia-Hamburg	3	—	—	3	3	15	—	
Teutonia-Altona	4	—	—	4	4	17	—	

Im

Elbekreis

haben sich V. f. L. Altona und Eimsbüttel einen kleinen Vorsprung gesichert. Beide sind noch ungeschlagen und sollten bei ihrer jetzigen Form das Ende unter sich ausmachen. Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, wird wohl kaum noch ein Mitbewerber auftreten.

V.f.L. Altona	4	4	—	—	29	2	8	
Eimsbüttel-Hamburg	4	4	—	—	19	3	8	
Union-Altona	4	2	1	1	4	4	5	
Sperber-Hamburg	4	2	—	2	7	8	4	
Borussia-Harburg	4	1	1	2	4	7	3	
Rotenburgsort-Hamburg	4	1	—	3	7	18	2	
Viktoria-Wilhelmsburg	5	1	—	4	6	17	2	
Blankenese-Hamburg	5	1	—	4	6	23	2	

Im Zeichen der Ueberraschungen stand bisher der

Westkreis.

Fast kein Sonntag verging bisher, ohne daß nicht die Spitzengruppe sich verändert hat. Irgend welche Aussichten für die Zukunft zu machen, wäre verfrüht. Die Ueberraschungsniederlagen waren bisher nur auf unvollständige Mannschaften zurückzuführen. Nach Gesamtleistung muß man doch noch ernstlich mit dem Bremer Sportverein rechnen. Nachstehend die Uebersicht:

Eintracht-Bremen	5	3	1	1	9	9	7
A.B.T.S. Bremen	4	3	—	1	15	5	6
Bremer Sport-Verein 06	4	3	—	1	8	9	6
V.f.B. Komet-Bremen	4	2	1	1	10	5	5
Geestemünder S.C.	3	1	2	—	5	4	4
Werder-Bremen	4	1	—	3	1	7	2
V.f.B. Wilhelmshaven	5	—	2	3	6	10	2
V.f.B. Oldenburg	3	—	—	3	4	9	—

Recht verworren sind die Verhältnisse im

Südkreis.

Die Tabelle wird sicherlich noch manchen Aenderungen unterworfen werden. Die Mannschaften scheinen im allgemeinen noch nicht „fit" zu sein. Man versucht sich immer noch mit neuen Aufstellungen und büßt dabei einen Punkt nach dem anderen ein. Die Tabelle steht zurzeit wie folgt:

Eintracht-Braunschweig	4	4	—	—	13	3	8
Arminia-Hannover	4	3	—	1	12	5	6
Hannoverscher Sport-Club	3	2	—	1	4	3	4
Eintracht-Hannover	4	2	—	2	7	9	4
Sport-Hannover	3	1	1	1	8	8	3
Hannover 96	4	1	1	2	6	13	3
V.f.B. Braunschweig	3	1	—	2	6	7	2
Hildesheim 07	4	1	—	3	10	10	2
V.f.B. Peine	5	—	2	3	6	14	2

Der

Ostkreis,

dessen Spielstärke durchaus nicht überragend ist, steht die Lübecker Turnerschaft bisher noch ungeschlagen mit einigen Punkten Vorsprung an der Spitze. Die Mannschaft ist recht beständig und muß schon heute als aussichtsreichster Bewerber um die Abteilungsmeisterschaft angesprochen werden. In der Tabelle kommt das einwandfrei zum Ausdruck.

Lübecker Turnerschaft	3	3	—	—	9	2	6
Gut Heil Lübeck	3	2	—	1	13	3	4
1903 Schwerin	3	2	—	1	9	5	4
Lübecker Ballspiel-Verein	3	1	1	1	7	6	3
V.f.L. Schwerin	3	—	1	2	3	6	1
Corso-Stralsund	3	—	—	3	0	19	—

Im

Nordkreis

werden die Rollen fast allsonntäglich vertauscht. Der ehemalige Deutsche Meister Holstein-Kiel und Borussia stehen im harten Wettbewerb um die Führung, zur Zeit liegen die Borussen wieder einmal in Front. Die Tabelle steht:

Borussia-Kiel	4	3	1	—	6	1	7
Holstein-Kiel	3	2	1	—	6	2	5
Kieler Turn-Verein	3	2	—	1	8	3	4
Union-Teutonia-Kiel	2	2	—	—	9	1	4
Kilia-Kiel	2	1	—	1	4	2	2
Preußen-Itzehoe	4	—	—	4	1	13	—
Olympia-Neumünster	4	—	—	4	2	14	—

Aus der Reichs Hauptstadt.

Was die Provinz bietet, kann sich der Berliner schon lange leisten. Warum sollte es also auch hier keine Ueberraschungen geben? Hier sind eben die Chancen so ausgeglichen, daß man mit seinen Voraussagen ziemlich vorsichtig sein muß. Auch die Zweiteilung hat sich ganz gut bewährt. Vor allem können ja nun dadurch die Neulinge beweisen, daß sie ebenfalls Liga-Fußball spielen. Bisher scheinen sie aber dafür herzlich wenig Meinung zu haben. Sie bewegen sich in beiden Abteilungen in den unteren Hälften. Wie die nachfolgenden Tabellen aufweisen, führt in der Abteilung A Brandenburg und in der Abteilung B Union Oberschöneweide, beide allerdings nur mit knappem Vorsprung.

	Spiele	gew.	unentschieden	verl.	Tore +	Tore –	Punkte +	Punkte –
Abteilung A.								
B.B.C. Brandenburg	6	4	1	1	10	5	9	
Spandau Sp.-V.	6	3	1	2	15	10	7	
Norden-Nordwest	5	3	—	2	6	8	6	
Wacker 04	4	2	1	1	4	2	5	
Union 92	3	2	—	1	5	3	4	
Vorwärts	3	1	1	1	3	2	3	
Tasmania	3	1	1	1	5	7	3	
Tennis Borussia	4	1	1	2	6	6	3	
Minerva	4	—	2	2	0	5	2	
Alemannia	5	1	—	4	7	11	2	
Bavaria	3	—	1	2	1	10	1	
Abteilung B.								
Union Oberschöneweide	5	4	1	—	12	2	9	
Berl. Sp.-V. 92	5	3	1	1	10	8	7	
Union S.C.C.	4	3	—	1	9	4	6	
Hertha 92	5	2	1	2	8	8	5	
Preußen	5	2	1	2	10	11	5	
Viktoria	3	2	—	1	4	1	4	
Union Potsdam	4	2	—	2	13	8	4	
Nord 08	4	1	—	3	7	14	2	
V.f.B. Pankow	3	—	1	2	2	6	1	
Berl. F.V. 1910	6	—	1	5	3	16	1	

Die Bilanz des Schwimmers.

Der deutsche Schwimmsport hat einen ereignisreichen Sommer hinter sich. Selbst den kampfesfreudigsten Schwimmern möchte wohl manchmal die Fülle der Meetings zu viel geworden sein, denn die „Internationalen" und „Nationalen", die Kreis- und Gauveranstaltungen jagten einander von Anfang Juni bis Ende August. Ein besonderes Ereignis in der Schwimmsportsaison ist aber immer die Zeit, wo das freie Wasser mit der Hallenbahn vertauscht wird.

Der sommerliche Teil liegt nun als abgeschlossenes Ganzes hinter uns. Es erscheint daher geboten, die Reichhaltigkeit der Veranstaltungen einmal auf ihr sportliches Gesamtergebnis zu prüfen. Bei dieser Betrachtung muß Leipzig eine große Rolle spielen, denn beinahe die erste große Veranstaltung der Saison ging neben den Meisterschaften am Ende in Leipzigs Mauern vor sich. Die erste Veranstaltung, die man mit Recht als eine Generalprobe zu den Meisterschaften bezeichnete, ergab den Rekord Eitners-Bremen in 100 Meter-Rückenschwimmen mit 1:17,4, der den späteren Meister Froelich-Magdeburg glatt abfertigte. Eitner zeigte schon damals seine hervorragende Eignung für das Beliebigschwimmen, indem er Heinrich-Leipzig über 100 Meter besiegte. Es folgten große Feste in Dessau, von den Stillingen veranstaltet, und das internationale Poseidon-Fest im Berliner Stadion. Letztere Veranstaltung brachte dem Leipziger Heinrich die 200- und 400-Meter-Strecke, während Eitner, der sich jetzt immer mehr auf die Hühlage spezialisierte, die kurze Strecke sicher vor Heinrich gewann. Stampert-Köln ließ sich die lange Strecke nicht nehmen. Einen glänzenden Aufmarsch stellte sodann das Hellasfest in Magdeburg dar. Rademacher, der Meister der längeren Strecke, stellte zwei neue Rekorde über 200 Meter (2:55,4) und über 400 Meter (6:15,4) in der Brustlage auf, die bis auf den heutigen Tag in Geltung geblieben sind. Große Heerschauen bildeten von den Meisterschaften noch das Kreisfest von Berlin, bei dem Wiesel seine Ueberlegenheit gegen die beste deutsche Klasse bewies. Beim Gefallenen-Gedenk-Sportfest in Berlin verbesserte Heinrich seine Leistung über 400 Meter zum Rekord. Drei neue Höchstleistungen wurden anläßlich des Kreisfestes des Kreises IX in Duisburg aufgestellt, von denen besonders die glänzende Leistung Stampers-Köln in 1500-Meter-Schwimmen (23:10) zu erwähnen wäre, die auch das Verbandsfest überdauern konnte. Internationale Feste gab es dann noch in Hamburg und Augsburg, die ebenfalls im Zeichen glänzender Leistungen standen.

Die meisten Meisterschaften selbst bestätigten teils die Schlüsse, die man aus den aufgeführten Veranstaltungen ziehen konnte, teils brachten sie große Ueberraschungen. Zu den letzteren gehört vor allem der Sieg Heinrichs-Leipzig in der kurzen Strecke, in der ihn Eitner-Bremen vorher und selbst nach den Meisterschaften zu schlagen vermochte. Ferner der Sieg Froelichs-Magdeburg über 100 Meter (Rücken) in der Rekordzeit von 1:17,2. Die neuen Rekorde waren außerdem: Heinrichs über 400 Meter (5:38,4), Benecke über 100 Meter (Seite) in 1:14,6 und Dingeldey über 400 Meter (Seite) in 6:04,4. Die Springmeisterschaft mit dem Siege Wiesels-Leipzig und die Lange-Strecken-Meisterschaft mit dem Triumph von Stampers-Köln brachten ebenso wie die Dauermeisterschaften nur eine Bestätigung der bisherigen Ergebnisse.

Das Fazit des Sommers ist jedenfalls überall ein erfreulicher Fortschritt. Rademacher-Magdeburg blieb Meister der längeren Strecke der Brustlage sicher, während er über 100 Meter auf den scharfen Widerstand des Ungarn Elbos stieß. Sicher behauptete Benecke die 100 Meter-Seite. Im Rückenschwimmen gab es zwischen Froelich-Magdeburg, Dahlau-Duisburg, Beyer-Spandau, Eitner-Bremen keine Klassenunterschiede. Im Beliebigschwimmen blieb Heinrich-Leipzig am sichersten auf der 400-Meter-Strecke, die 100 Meter blieben ihm, obwohl er am 28. August in Leipzig Brettings Zeit (1:04,2) erreichte, von Eitner sehr umstritten.

Die großen Ski-Rennen in St. Moritz

kommen wie im Vorjahre auch in diesem Winter zur Entscheidung. Ob Deutsche Winter-Sportler daran teilnehmen, hängt vom DSV ab. Im vergangenen Jahre waren die Schweizer fast völlig unter sich allein. Vielleicht haben sich aber die divergierenden Bestrebungen im internationalen Sport nicht zum mindesten durch die Teilnahme der Deutschen an den internationalen Eislaufbesprechungen in Antwerpen gebessert, so daß man auch auf skisportlichem Gebiete mit einer freieren internationalen Betätigung rechnen darf.

Zwei Thüringer Rodelmeisterschaften werden in diesem Winter zur Veranstaltung gelangen. Die im letzten Winter wegen Schneemangel aufgegebene Meisterschaft, die Friedrichsroda übertragen war, findet am 18. Dezember 1921, vom Wintersportverein in Friedrichsroda veranstaltet, daselbst auf der 2500 Meter langen Rodelbahn statt. Verschiebungstermine sind bis zum Jahresschlusse zugelassen. Die Thüringer Rodelmeisterschaft 1922 wird am 15. Januar 1922 auf der 2650 Meter langen städtischen Rodelbahn in Ilmenau abgehalten werden, auf der bereits zwei deutsche Rodelmeisterschaften entschieden wurden.

Zur Wintersportwoche in Bad Harzburg sind, wie uns gemeldet wird, außer Rodel- und Schlittenlauf-, Sprunglauf-, Staffel-, Damen- und Hindernislauf-Wettbewerbe, Eishockeymatsches, Eislaufen und Schlittfahrten für die Weihnachtswoche zwischen dem 25. Dezember und 1. Januar vorgesehen worden. Zur Zeit sind Unterhandlungen im Gange, um eine sportlich wertvolle Veranstaltung zu schaffen, die den zahlreichen Wintergästen um Weihnachten und Neujahr die Möglichkeit bietet, hervorragenden Wettkämpfen im Schnee- und Eissport beizuwohnen zu können.

Skiklub Halle. (Ortsgruppe Halle des Oberharzer Skiklubs E. V.) Der Skiklub Halle hält seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung am Mittwoch, den 26. Oktober, abends 8 Uhr in der Ratsschenke am Markt ab. Durch Vereinsmitglieder eingeführte Gäste sind gern willkommen. Auskunft erteilt der 1. Schriftführer Ingenieur Boerner, hier, Uhlandstraße 4a, Fernsprecher 7971.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19211023028/fragment/page=0004